Festschrift für
Edyta Połczyńska
zum 40. Arbeitsjubiläum
STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XXIV

Herausgegeben von
ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORLOWSKI

Redaktion:
Maria Wojtczak

POZNAŃ 1999
INHALT

Editorial .................................................................................................................................................. 3
Tabula gratulatoria.................................................................................................................................. 4
Cecyła Zalubská (Poznań): Professor Edyta Połczyńska zum vierzigsten Arbeitsjubiläum .................. 9
Hubert Orłowski (Poznań): Pufendorfs Polenbild und die reichspublizistische Option. .................. 13
Werner Rieck (Potsdam): Zur Vielfalt deutscher Romanliteratur zwischen Barock und Frühneuzeit ... 23
Olga Dobijanka-Witczakowa (Kraków): Unzeitgemäß – zeitgemäß? Zu Schillers Kabale und Liebe (aus polnischer Sicht) ............................................................ 37
Maria Wojtysika (Poznań/Bamberg): Denkmuster im Polenbild von Ernst Moritz Arndt und ihre Funktion .................................................................................................................. 45
Hubertus Fischer (Hannover): „Grenzpflauf mit Ordenskreuz“, Überlegungen anlässlich unveröffentlichter Dokumente ............................................................................................ 67
Tadeusz Namowicz (Warszawa): Zur Literatur in Ostpreußen als einem Phänomen der „Grenzraumliteratur“ .................................................................................................................. 81
Lech Trzeciakowski (Poznań): Otto von Bismarck in der polnischen Historiographie ....................... 91
Maria Kłasinska (Kraków): Theodor Zöckler und die Galiziendeutschen ........................................................................................................................................................................... 103
Malgorzata Czekańska (Poznań): Zur Reaktion der polnischen Presse auf die städtebaulichen Aktivitäten der preußischen Behörden in Posen (1900-1914) ............................................................ 121
Jan Papiór (Poznań): Stanisław Przybyszewski als Vermittler europäischen Kulturgutes ................ 131
Izabela Selmier (Poznań): „Wie soll ich es schaffen?“ – Klaus Mann im Spiegel seiner Exiltagebücher .............................................................................................................................................. 145
Maria Wojtyska (Poznań): Franz oder Franciszek Sawicki – ein deutscher und polnischer Denker .............................................................................................................................................. 153
Roman Dziergwa (Poznań): Zur Rolle der deutschsprachigen Literatur in der Essayistik Józef Wittlins aus den Jahren 1918-1939 ........................................................................................................ 161
Czesław Karolak (Poznań): Das Suchbild des Censors. Methodologische Probleme einer literaturwissenschaftlichen Zensurforschung .................................................................................. 185
Bernhard Gajek (Regensburg): Das Grab in Willingen. Anmerkung zur Beerdigung Ernst Jüngers .............................................................................................................................................. 195
Eberhard Mannack (Kiel): Satire, Ironie und Humor in Günter de Bruyns Märkische Forschungen .............................................................................................................................................. 199
Verzeichnis der Veröffentlichungen von Prof. Dr. habil. Edyta Połczyńska ......................................... 207
JAN PAPIÓR

STANISŁAW PRZYBYSZEWSKI ALS VERMITTLER EUROPÄISCHEN KULTURGUTES

Der polnische Schriftsteller Stanislaw Przybyszewski siedelte Mitte April von Wągrowiec, einem kleinen Städtchen im Posenschen (Poznańskie), wo er um Ostern 1889 nach preußischer Schulordnung das Abitur erreichte, nach Berlin um. Er wollte an der Technischen Hochschule Architektur studieren und inskribierte sich am 4. Mai 1889.


---

1 Es ist die schriftliche, wesentlich erweiterte Ausführung eines Vortrages, der am 16.11.1987 in der Evangelischen Akademie in Berlin gehalten wurde.

2 St. Przybyszewski: Listy [Briefe], Bd. I. S. IX, 16b.

---

4 Die Liste (ebenda., S. 34ff.) umfaßt 354 Namen. Hinzuzählen muß man die 10 ordentlichen Mitglieder.
6 Ebenda, S. 85.
7 S. Fischer-Verlag, a.a.O., S. 37.

8 Der polnische Herausgeber von Przybyszewskis Briefedition, St. Helszyński, weist an dieser Stelle auf den Einfluß von Nietzsche hin. In seinen erhaltenen Briefen aus dieser Zeit wird der Name zum ersten Mal am 20.08.1890 erwähnt. Die Umwertung „böse-gut, gut-böse“ scheint auf das Buch *Jenseits von Gut und Böse* hinzuweisen. Es ist immerhin die früheste Beleg einer Nietzsche-Kenntnis und -Rezeption bei einem polnischen Schriftsteller. Es wäre angebracht, die Stellen seiner Erinnerungen zu berücksichtigen (ab S. 71), wo über Nietzsches Einfluß die Rede ist (wenn man diesen Stellen der Retrospektion glauben darf!), besonders aber S. 90, wo Przybyszewski, schon aus dem Kontext seiner medizinischen Studien (die er am 9.5.1890 begann) über seine Lektüre psychologischer Werke berichtet. In diesem Zusammenhang wird festgestellt: „So ist es kein Wunder, daß Nietzsche mir mit seiner wissenschaftlichen Psychologie nicht imponieren konnte, weil ich das alles schon kannte, und auch die Relativität seiner ethischen Anschauungen.“


10 St. Przybyszewski: *Listy*, Bd. 1, Nr. 40.


Berlin sein Studium aufnahm, besuchte ihn Martha Foerder zum Namenstag (7.5.1891) und gründete mit ihm eine freie Ehe, aus der drei Kinder hervorgingen: Boleslaw (am 22.2.1892), Mieczysława (am 14.11.1893) und Janina (am 6.2.1895).


14 Das Persönlichkeitsbild des polnischen Dichters sei durch folgende Eigenschaften präzisiert: Er war ein aus dem Inneren heraus lebender Mensch, ein phantasmagorischer Erzähler, der die Zuhörer mit


seiner eigenartigen Stimmung zu überwältigen verstand; ein freinetischer Klaverspieler, der vor allem Chopin, aber auch Schumann und Beethoven spielte; auch ein hilfsbereiter Mensch, der aber auch sehr oft selbst Hilfe brauchte und forderte.

18 F. Uhl, a.a.O., S. 376.


20 Bei der Lektüre der Werke Przybyszewskis gewinnt man den Eindruck, daß er noch weit konsequenter vorgeht als Nietzsche.
21 Totenmesse (1893), Vigilien (1893), Androgyne (1906), Epipsychidion (1900), De profundis (1895).
kann.  


26 Briefe an gute Europäer, a.a.O., D 32. Es sei erlaubt, auf die Anmerkungen zu diesem Briefe zu verweisen.

27 In derselben Zeit wächst die Rezeption der Nietzschen Philosophie lawinenartig. Gravierend wirken sich zwei die Differenzen bestimmende Phänomene aus: Nietzsche spricht sich für eine extreme Form des Deutschtums aus, und seine Religionskritik, die aus einer protestantischen Tradition herzuleiten ist, richtet sich vor allem gegen den Katholizismus.

28 Hierzu sehe man die bissigen und gehässigen Bemerkungen ein, die ab 1892 vor allem in den Jahresberichten für neuerdeutsche Literaturgeschichte, aber auch in anderen Periodica erscheinen (hierzu Briefe an gute Europäer, im Abschnitt 6.3: Przybylszewski Werke in Rezensionen).

29 Arne Garborg war mit Przybylszewski, H. Drachmann, E. Burne-Jones und F. Rops einer der fünf ausländischen Mitglieder des Aufsichtsrates, die jedoch nicht einmal das Zünglein an der Waage waren.


---

30 Briefe an gute Europäer, a.a.O., P 84.
31 F. Servaes: Der erste Jahrgang des Pan, a.a.O., S. 43.
32 Briefe an gute Europäer, a.a.O., D 68.
34 Ebenda. S. 216.


36 Ebenda. Die neue deutsche Rundscha (Freie Bühne) 1894, S. 150.
38 Das „Unternehmen“, das E. Munch hier andeutet und eine integrale Einheit mit der Broschüre bildete, war die Ausstellung außerhalb des Kunstvereins.
Künstlern: Der Musiker C. Ansorge „hat ihr (A. Momberts, J. P.) Gedicht „Schlafend trägt man nicht [...]“ wundervoll komponiert, er hat ihre Seele nackt geschaut“.


44 Aus einem Brief an A. Mombert (P 151).
45 Vor allem in der von A. Prochazka herausgegebenen Zeitschrift Moderni Revue.
47 Vor allem im polnischen Verlag Lektor in Lwów.
48 Das Gerücht vom Ruhme hat sich inzwischen auch bis nach Kraków verbreitet.
49 Es sei vermerkt, daß er schon früher (siehe P 129, wahrscheinlich Juli-August 1896 geschrieben) Lithographien und Radirungen u.a. auch von Goya an A. Prochazka schickte.
50 Es gab zwischen Przybyszewski und W. Lutoslawski heftige Auseinandersetzungen, die letztendlich doch eingedämmt werden konnten.

\(^{51}\) Przybyszewski gibt die Redaktion im Januar 1900 auf.

\(^{52}\) Hierzu wie zu dem folgenden siehe J. Papiór: \emph{Z. Czarnego Prosiaka} do \emph{PAN}’u i \emph{Życia} – czyli korespondencja C. Flaischlena ze St. Przybyszewskim [Vom Schwarzen Ferkel zum \emph{PAN} und \emph{Życie} – der Briefwechsel C. Flaischlens mit St. Przybyszewski]. In: \emph{Roznik Kasprowiczowski} 6 (1990), S. 131-150.


\(^{54}\) Es handelt sich um die Briefe C. Flaischlens vom 17.5., 25.5., 7.7., 30.9. und 12.12.1899, die sich in Kopierbüchern der \emph{PAN}-Redaktion (DLA-Marbach) erhalten haben und die zum ersten Mal (nur in polnischer Übersetzung) von J. Papiór: \emph{Z Czarnego Prosiaka} […] (siehe Anm. 52) veröffentlicht wurden. Przybyszewskis Briefe zu dieser Angelegenheit sind leider nicht erhalten, und so sind auch weitere Arbeiten (außer St. Przybyszewski: \emph{Franz Flamm}. In: \emph{Deutscher Musenalmanach} 1897. Leipzig/Wien [o.J.], S.103-106 und den in Anm. 55 und 56 angeführten) nicht zu belegen. Ein Vergleich der entsprechenden Jahrgänge von \emph{PAN} und \emph{Życie} läßt keine Rückschlässe zu.

\(^{55}\) L. v. Hoffmann: \emph{Appasionato}. In: \emph{PAN} 3 (1897/8), 2, S. 123. Ders., \emph{Ballade}. In: \emph{PAN} 4 (1897/8), 4, S. 212. Ders., \emph{Trauer}. In: \emph{PAN} 4 (1897/8), 4, S. 220.

\(^{56}\) C. Meunier: \emph{In schwarzer Erde}. In: \emph{PAN} 3 (1897/8), 2, S. 123.
sendet er nach Prag Klischees von St. Wyspianiski, bietet weitere Materialien an und bittet um Rücksendung der seinerzeit zur Verfügung gestellten Arbeiten von Goya.


57 Durch ein Verbot der Zensur muß u.a. G. Vigelands Arbeit Der Teufel (Unter den Verbannten) zurückgenommen werden.
58 *Pro domo mea*. In: Żyve 3 (1899), S. 13f.
59 Żyve 3 (1899), S. 21f.

Es ist tragisch, daß gerade Przybyszewski, der den Sinn und die Bedeutung der europäischen Kultur in der Gleichberechtigung der europäischen Nationalkulturen sah, der sich der Dringlichkeit eines Dialogs der Kulturen und Nationen bewußt war und diesen nach seinen Möglichkeiten pflegte, der so viel für die Vermittlung der Kulturtraditionen, vor allem für die Vermittlung deutschen Kulturgutes getan hat, der noch während des Ersten Weltkrieges mit zwei Broschüren und zahlreichen Beiträgen in Zeitungen und Zeitschriften intensiv für die Verständigung und Annäherung der deutschen und polnischen Nation eintrat, als Feind der Weimarer Republik aus Bayern ausgewiesen wird. Aber auch nach diesem Eklat ist er seiner Grundhaltung, der Pflege und Entwicklung freundschaftlicher Nachbarschaft treu geblieben, verleibt ihr in den letzten Tagen seines Lebens, aus Anlaß des Besuches von Thomas Mann in Polen, Ausdruck (12. 3. 1927): „Mir wurde die hohe Ehre zuteil, Sie hier auf polnischem Boden begrüßen zu dürfen. Den ehrenvollen Auftrag erfülle ich mit

60 Hiervon zeugen die vielen Briefe an J. Hulewicz, den Herausgeber des Zdroj, vor allem der Prospekt der neuen Zeitschrift, wo angegeben wird, daß sie nicht dem „Modernismus“, also der Dekadenz dienen wird, nicht der Zerstörung der „Alten Tafeln - wie Nietzsche es will“, sondern der Neugründung Polens. Siehe St. Przybyszewski: Listy, a.a.O., Bd. II. Gdańsk/Warszawa 1938 (ab Nr. 1028), Zitate Nr. 1054, 1068.
61 Hierzu den Brief an A. Guttry vom 17.5.1921 (Nr. 1288).
62 Hierzu ab P 384, wie in der polnischen Briefedition (Anm. 46) an Nr. 1361.

---

65 St. Przybyszewski: Lísty, a.a.O., Bd. II, Nr. 1109 (siehe Anm. 2).